
Auf einen Blick

Aus der Gemeindeverwaltung

Bau der Kläranlage gesichert
Vergabe von Belagsarbeiten für Straßen
Richtlinien für Subventionen bei
Staubfreimachung von Genossenschaftsstraßen
Fundamt
Grundsteuerbefreiung

Aus unseren Schulen

Volksschule 1980/81
Direktorenwechsel an der Hauptschule
Hauptschule 1980/81
Förderung von Musikschülern

Für Ihre Gesundheit

Ärztliche Sonn- und Feiertagsdienste
Schutzimpfung gegen Grippe
Angebot für werdende Mütter

Geschichte unserer Heimat

Aus der Dorfgeschichte
Leiblachtaler Geschichten und Sagen (Fortsetzung)

Vereinsleben — Gemeinschaftsleben

Wiederaufstieg der Ringer in die Bundesliga
Neues von der Turnerschaft
Jahreshauptversammlung des
Wela-Suppen FC Hörbranz
Wela-Suppen FC Hörbranz auf großer Fahrt

Im Lebenskreis

Geburten — Sterbefälle — Eheschließungen
Hohe Geburtstage

Dies und Das

Vortrag über Sicherheitsfragen

Zum Titelbild:
Situierung der Kläranlage des Abwasserverbandes Leiblachtal zwischen ÖBB und Seeufer.
(Siehe Bericht im Inneren des Heftes).

Der Bau der Kläranlage ist nun gesichert.

Am 28. 7. 1980 fand im Gemeindeamt Hörbranz eine Sitzung des Abwasserverbandes Leiblachtal statt, in der der Grundkauf für die Errichtung der Kläranlage beschlossen wurde. Dieser Beschluß fand bereits auch in den Gemeindevertretungen von Lochau, Hohenweiler und Hörbranz die Zustimmung.

Bereits am 30. 11. 1978 hatte der Abwasserverband einen einstimmigen Beschluß über den Ankauf des Grundstückes gefaßt, der aber in der Gemeindevertretung von Lochau nicht genehmigt wurde. Der Grundpreis und die sonstigen Verpflichtungen gegenüber dem Bundesheer sind gleich geblieben. Die erworbene Grundfläche beträgt 14.734 m² und der Quadratmeterpreis S 300.—. Im Kaufvertrag ist auch die Bestimmung enthalten, daß aus dem Grunderlös 2 Mio. S für die Uferaufschüttung am See verwendet werden.

Ebenfalls in der Mitgliederversammlung vom 28. 7. 1980 wurde die gesamte Planung, Statik und Bauleitung um den Betrag von S 4.780.904.— an Dipl.-Ing. Robert Manahl in Bregenz vergeben. Die Planung und Ausschreibung nimmt jedoch noch einige Zeit in Anspruch. Der Baubeginn ist in den Wintermonaten vorgesehen.

Ausbau Straßen — Vergabe von Belagsarbeiten

Die Gemeindevertretung hat in der Sitzung vom 12. 8. 1980 die Vergabe von Belagsarbeiten im Betrag von S 914.063.— an die Fa. Wilhelm und Mayer beschlossen. Es sind dies die Belagsarbeiten für die Krüzastraße sowie die Feinbelagsarbeiten an der Ruggburg- und Hoferstraße und Am Halbenstein, da in diesem Gebiet die Bachverbauung soweit abgeschlossen ist, daß keine Beschädigung der Straße mehr auftritt.

Richtlinien für die Gewährung von Subventionen bei Belagsarbeiten an Genossenschaftsstraßen.

Nach folgenden Richtlinien wird die Gemeinde in Zukunft Subventionen gewähren:

a) Für die Staubfreimachung von Genossenschaftsstraßen wird nur dann ein Kostenbeitrag gewährt, wenn die betreffende Straßengenossenschaft eine rechtsverbindliche Erklärung abgibt, daß diese bereit ist, weiteren Bauwerbern die Benützung der Straße zu gestatten gegen Ersatz der anteiligen Straßenkosten unter Berücksichtigung der Kostenindexsicherung, abzüglich der gewährten Subventionen und daß der jeweilige Bewerber zu den bisherigen Satzungen der jeweiligen Straßengenossenschaft Mitglied werden kann. Der Kostenbeitrag wird nur für die Aufbringung eines Bitumenbelages gewährt und beträgt 50 Prozent.

b) Die Genossenschaft übergibt die Straße kostenlos als Gemeindestraße, vorbehaltlich des Beschlusses der Gemeindevertretung. Hier beträgt der Kostenbeitrag 75 Prozent für die Aufbringung eines Belages.

Damit soll unterbunden werden, daß bei Gewährung großzügiger Subvention durch die Gemeinde die späteren Anrainer an dieser Straße das Zufahrtsrecht unter den gleichen Bedingungen erhalten und Mitglieder der betreffenden Straßengenossenschaft werden können.

Beim Fundamt Hörbranz wurden nachstehende Gegenstände abgegeben:

Große Schere	10. 6. 1980
Lesebrille mit braunem Etui	9. 6. 1980
Blauer Regenmantel mit Hülle	18. 6. 1980
Verschiedene Kopftücher	30. 6. 1980
Kinderstrohtasche	30. 6. 1980
Fahrradschloß	30. 6. 1980
Damenfahrrad, rotbraun	20. 6. 1980
4 Damenschirme, gemustert	15. 7. 1980
Nylontasche mit weißer Turnhose u. Leibchen	15. 7. 1980
3 Schlüssel am Ring	30. 6. 1980
Kayakboot, blau	23. 7. 1980
VW-Autoschlüssel in schwarzer Tasche	7. 8. 1980
Weiße Strickjacke (i. d. Kirche liegengelassen)	11. 8. 1980
1 Paar Damenschuhe	27. 8. 1980
Roter Schlüsselbund mit 3 Schlüsseln	3. 9. 1980
Blaues Damenfahrrad „Puch“, 3-Gang	8. 9. 1980
Blaues Damenfahrrad „Brillant“	8. 9. 1980

Verlustmeldungen:

Blau-rote Kindertrainingsjacke	11. 6. 1980
Braune Herrenlesebrille mit besch. Bügel	11. 6. 1980
5 Schlüssel am Ring	12. 6. 1980
3 Schlüssel am Ring (2 große, 1 kleiner)	5. 6. 1980
Goldene Halskette mit Christophorusanhänger	25. 6. 1980
Braune Kinderstrickjacke	7. 7. 1980
Goldene Brosche m. 2 kleinen braunen Blumen	11. 7. 1980
Schlüsselbund mit 3-4 Schlüsseln	11. 7. 1980
Damenarmbanduhr mit braunem Nylonband	18. 7. 1980
Damenhandtasche, weinrot	4. 8. 1980
Damenlederhandschuhe, eierschalenfarbig	4. 8. 1980
Damenarmbanduhr mit braunem Lederband	5. 8. 1980
Damengeldbörse, bordorot (100 DM, 600 S)	4. 8. 1980
Braune Herrengeldbörse mit Papieren	7. 8. 1980
Damenregenschirm, grau-weiß	8. 8. 1980
Schwarze Damengeldbörse (350 DM, 150 S)	8. 8. 1980
3 Schlüssel am kleinen Ring (C 31878)	11. 8. 1980
Schildkröte	5. 9. 1980

Grundsteuerbefreiung

Für Wohnungsneubauten, die bereits eine Benützungsbewilligung erhalten haben und den Wohnungsförderungsrichtlinien bzw. den Bestimmungen des Grundsteuerbefreiungsgesetzes entsprechen, besteht die Möglichkeit der Grundsteuerbefreiung für einen Zeitraum von 20 Jahren ab dem folgenden Jahr, in dem die Benützungsbewilligung ausgestellt wurde. Die Befreiung bezieht sich nur auf das Gebäude, nicht aber auf den Bauplatz. Damit eine Befreiung ab 1981 gewährt werden kann, muß der entsprechende Antrag, der beim Gemeindeamt aufliegt, bis zum 28. Feber 1981 beim Gemeindeamt eingereicht werden.

Volksschule 1980/81

Mit Ende des Schuljahres 1979/80 trat Frau Margarete Peter in den verdienten Ruhestand. Nach längerer Unterbrechung ihrer Lehrtätigkeit begann sie im September 1981 wieder mit dem Unterrichten. In den 19 Jahren an der VS Hörbranz verstand sie es, mit der nötigen Strenge und

Liebe den Kindern das notwendige Rüstzeug für die weitere Schullaufbahn mitzugeben. Trotz ihrer angeschlagenen Gesundheit in den letzten Jahren ließ sie in ihrem Arbeitseifer nicht nach. Durch eine konsequente Arbeit förderte sie nicht nur die guten, sondern auch die schwächeren Schüler. Wir Lehrpersonen nahmen in einer internen Feier von ihr Abschied. Ihre humorvolle Art und ihr aktiver Beitrag zur Förderung unserer guten Gemeinschaft im Lehrkörper wird uns hoffentlich bei verschiedenen Anlässen erhalten bleiben. Die Gemeinde dankte Frau Peter für die geleistete Arbeit und überreichte ihr durch Herrn Bürgermeister Severin Sigg einen Geschenkkorb. Möge sie noch recht viele Jahre ihrer Pension genießen!

Über die Arbeit des vergangenen Schuljahres sind folgende Veranstaltungen hervorzuheben:

In der Zeit von Ostern bis Pfingsten erlernten im Hallenbad Lindau 71 Kinder das Schwimmen, davon legten 27 Schüler das Frühschwimmerabzeichen ab. Diese Veranstaltung wurde in Verbindung mit dem Elternverein durchgeführt. Für die ausgezeichnete Organisation sei Herrn Udo Haller gedankt.

Im Juni führte die VS in Verbindung mit dem Gendarmerieposten Hörbranz unter der Leitung von Herrn Gruppeninspektor Rudolf Doppelhofer die Radfahrprüfungen durch. Von den 85 Schülern der 4. Klassen bestanden 84 Kinder die Prüfung. 78 Schüler erhielten auf Antrag der Eltern durch die BH Bregenz die Berechtigung, ab dem 10. Lebensjahr ohne Begleitung Erwachsener das Fahrrad auf öffentlichen Straßen des Bezirkes Bregenz zu benutzen.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich den Zeichenwettbewerb der Raiffeisenkasse, bei dem 40 Kinder einen Gewinn erzielen konnten. Einige errangen ansehnliche Geldpreise auch bei der Landesausscheidung. Gegen Schulschluß veranstaltete der Tischtennisclub Hörbranz ein Tischtennisturnier unter den Schülern. Die drei Besten erhielten einen schönen Pokal. Den Initiatoren recht herzlichen Dank!

Mit Beginn des Schuljahres 1980/81 unterrichten folgende Lehrpersonen nicht mehr an der Volksschule: Frau Margarete Peter (Ruhestand), Frl. Gertrud Moser (Weiterstudium) und Frl. Ruth Schneider (Versetzung in den Bezirk Feldkirch). Neu an die Schule kamen Frau Monika Feurstein (Hörbranz), Frl. Maria Febler (Hörbranz),

Frl. Brigitte Kuehs (Bregenz), und als Arbeitslehrerin Frl. Theresa Troy (Egg). Geistl. Rat Pfr. Dr. Sähly und Frl. Marlies Wucher (Möggers) unterrichten wieder Religion, Arbeitslehrerin Frl. Carmen Illmer Werkerziehung; Frau Christine Dorn befindet sich im Mutterschaftsurlaub.

Durch die Unterrichtserteilung der Religionslehrer und Arbeitslehrerinnen an der VS Hörbranz, an der Hauptschule, an den Schulen Hohenweiler und Möggers sowie durch die gemeinsame Benützung verschiedener Räumlichkeiten, besonders der überlasteten Turnhalle, kommt es in den ersten 2 bis 3 Wochen immer wieder zu kurzfristigen Stundenplanänderungen, um die wir die Eltern um Verständnis bitten. Die 3. und 4. Klassen halten ihre dritte Leibesübungstunde als Doppelstunde alle 14 Tage in der Turnhalle des Salvatorkollegs, da in der Dorfturnhalle keine Stunden mehr zur Verfügung stehen.

				Lehrperson
1a	13	13	26	Elisabeth Zani
1b	14	12	26	Franziska Gorbach
1c	13	14	27	Irmgard Hansjakob
2a	14	13	27	Irmela Küng
2b	14	12	26	Elisabeth Baumann
2c	14	13	27	Maria Feßler
3a	17	16	33	Monika Feurstein
3b	17	17	34	Barbara Sommer
3c	17	14	31	Sylvia Kresser
4a	14	13	27	Brigitte Kuehs
4b	15	12	27	Hans Peter Sonnlichler
4c	14	13	27	Elfriede Denifl
4d	13	15	28	Werner Hansjakob
	<u>189</u>	<u>177</u>	<u>366</u>	

Werner Hansjakob

Hauptschule 1980/81

Nachfolger eines Pädagogen zu sein, der vier Jahre hindurch mit äußerster Gewissenhaftigkeit die Verwaltung der hiesigen, großen Hauptschule geleitet hat, stellt hohe Anforderungen. Diese so gut als möglich zu erfüllen, werde ich bereit sein. Die kurze Zeit aber, während der ich die ehrenvolle Aufgabe ausübe, Leiter der Hauptschule Hörbranz zu sein, hat in mir doch den Eindruck erweckt, daß ich in meinem Bemühen nicht allein gelassen werde. Ich traf eine Gemeinschaft von Lehrern an, von der ich

das Gefühl habe, daß sie bei der Erfüllung der Aufgabe gerne mitwirkt. Das Sprichwort von den neuen Besen möchte ich dahin ändern, daß sie nicht besser, sondern anders kehren. Im Stillen hoffe ich, daß die mir nun einmal entsprechende Arbeitsweise das Wohl der Hörbranz Schüler ebenso fördern wird, wie dies meinem Vorgänger, Herrn Schulrat Hauptschuldirektor Josef Covi, gelungen ist.

Mit Stolz bekenne ich mich zu jener Generation von Pädagogen, die der Meinung sind, daß sich Disziplin und schulische Leistungen nicht trennen lassen. Gewiß, das wird eine harte Arbeit sein, eine Arbeit, die dem Zeitgeist zu widersprechen scheint. Es wird der Unterstützung aller Lehrer bedürfen, die erwähnte Aufgabe erfüllen zu können. Die angeführte Statistik für das Schuljahr 1980/81 veranschaulicht die Schwierigkeit der heutigen pädagogischen Arbeit wohl zur Genüge.

Die Schule in Zahlen:

	Kn.	Mä.	Summe		
1a	14	13	27	Annelore Hofmann	Hohenweiler
1b	15	15	30	Reinhard Tschisner	Lochau
1c	8	20	28	Elmar Mattweber	Hörbranz
1d	18	10	28	Wilhelm Schneider	Hörbranz
2a	14	11	25	Manfred Streit	Hörbranz
2b	14	10	24	Franz-Josef Muxel	Hohenweiler
2c	12	9	21	Merbod Breier	Hörbranz
2d	17	10	27	Stefan Woger	Bregenz
3a	14	16	30	Walter Posch	Hörbranz
3b	15	15	30	Brigitte Asobic	Lochau
3c	5	13	18	Hugo Rogginer	Hörbranz
3d	13	11	24	Renate Meier	Hörbranz
3e	16	8	24	Markus Voit	Bregenz
4a	10	16	26	Rudolf Fink	Hörbranz
4b	9	18	27	Manfred Schallert	Lochau
4c	9	14	23	Wilhelm Rupp	Hörbranz
4d	9	12	21	Meinrad Violand	Lochau
	<u>17 Kl.</u>	<u>213</u>	<u>221</u>	<u>434</u>	

Das ergibt die Zahl von 213 Knaben und 221 Mädchen. Insgesamt werden die 434 Schüler von 26 Lehrpersonen unterrichtet. Zu den angeführten Klassenvorständen müssen noch folgende Lehrkräfte gezählt werden: Der Leiter selbst, die Lehrerinnen für Handarbeit und Hauswirtschaft, Frau Gertrud Galehr, Frl. Carmen Illmer, Frl. Elisabeth Morik und Frl. Klara Nesensohn. Religions-

unterricht erteilen: Herr Pfarrer Oberhauser aus Hohenweiler, Pater Josef und Pater Johannes sowie Herr Voit, Klassenvorstand der 3.e. Peter Natter

Direktorenwechsel an der Hauptschule



Mit Ende des vergangenen Schuljahres trat Schulrat Josef Covi nach vierjähriger Tätigkeit als Hauptschuldirektor in den verdienten Ruhestand. Im Rahmen einer kleinen Verabschiedungsfeier dankte Bürgermeister Severin Sigg Schulrat Josef Covi für seine vorbildliche

Führung der Amtsgeschäfte und für seine erzieherische Arbeit als Pädagoge in Hörbranz. Josef Covi war bereits in den Jahren 1948 bis 1959 an der Volksschule Hörbranz als Lehrer tätig, ehe er von 1959 bis 1966 an den Hauptschulen Bregenz/Belruptstraße und Lauterach als Lehrer eingesetzt war. Im Jahre 1966 kam er wieder nach Hörbranz, als die neue Hauptschule eröffnet wurde. Im September 1976 hatte er vom inzwischen schon verstorbenen Vorgänger, Emmerich Czubin, die Leitung der Hauptschule übernommen.



Mit Beginn dieses Schuljahres wird nun Peter Natter aus Bregenz als neuer Direktor der Hauptschule seinen Dienst in Hörbranz beginnen. Peter Natter ist 54 Jahre alt und gebürtiger Bregenzerwälder. Seine Laufbahn als Lehrer begann er im Jahre 1947/48 an der ein-klassigen Volks-

schule in Doren. Die nächsten drei Jahre lehrte er in Mittelberg im Kleinen Walsertal, um dann wieder für acht Jahre an die Volksschule Sulzberg-Hermannsberg zurückzukehren. Die letzten 20 Jahre unterrichtete er in Bregenz an den Hauptschulen Rieden und Belruptstraße. Peter Natter ist in Bregenz verheiratet und hat fünf Kinder im Alter von 16 bis 24 Jahren, die derzeit alle noch ein Studium absolvieren.

Manfred Streit

Förderung von Musikschülern

Schon seit längerer Zeit befaßt sich die Gemeinde mit der Förderung von Musikschülern. So hat der Gemeindevorstand in einer der letzten Sitzungen Richtlinien beschlossen, wonach Schüler, die Musikunterricht in der Volksschule erhalten sowie die Schüler, die die Musikhauptschule in Bregenz besuchen, entsprechend gefördert werden. Der Kostenbeitrag beträgt jeweils 50 Prozent und wird bei den Volksschülern durch die Schule abgerechnet. Bei den Besuchern der Musikhauptschule erfolgt der Kostenersatz nach Ablauf des Unterrichtsjahres gegen Vorlage der Zahlungsbelege. Aber auch für Schüler, die einen Musikunterricht bei einer hierzu befähigten Privatperson besuchen, werden 50 Prozent der Kosten gegen Vorlage der Belege ersetzt.

Diese neue Regelung gilt erstmalig für das Schuljahr 1980/81, wobei die Erstattung der Kosten nur erfolgt, wenn der Schüler mindestens das ganze Schuljahr den Musikunterricht besucht.

Für Ihre Gesundheit

Ärztliche Sonn- und Feiertagsdienste

4. und 5. 10. 1980	Dr. Bernhard Lang, Lochau, Telefon (05574) 24 47 34
11. und 12. 10. 1980	Dr. Reinhard Michler, Lochau, Telefon (05574) 24 3 00
18. und 19. 10. 1980	Dr. Hannes Famira, Hörbranz, Telefon 22 05
25. und 26. 10. 1980	Dr. Bruno Müntst, Lochau, Telefon (05574) 22 3 85
1. und 2. 11. 1980	Dr. Bernhard Lang, Lochau
8. und 9. 11. 1980	Dr. Roland Krenn, Hörbranz, Telefon 26 00

15. und 16. 11. 1980	Dr. Reinhard Michler, Lochau
22. und 23. 11. 1980	Dr. Hannes Famira, Hörbranz
29. und 30. 11. 1980	Dr. Bruno Münt, Lochau
6. und 7. 12. 1980	Dr. Bernhard Lang, Lochau
8. 12. 1980	Dr. Roland Krenn, Hörbranz
13. und 14. 12. 1980	Dr. Reinhard Michler, Lochau
20. und 21. 12. 1980	Dr. Hannes Famira, Hörbranz
25. und 26. 12. 1980	Dr. Bernhard Lang, Lochau
27. und 28. 12. 1980	Dr. Bruno Münt, Lochau
31. 12. 1980 und 1. 1. 1981	Dr. Roland Krenn, Hörbranz
3. und 4. 1. 1981	Dr. Reinhard Michler, Lochau
6. 1. 1981	Dr. Bernhard Lang, Lochau
10. und 11. 1. 1981	Dr. Hannes Famira, Hörbranz
17. und 18. 1. 1981	Dr. Bruno Münt, Lochau
24. und 25. 1. 1981	Dr. Roland Krenn, Hörbranz

Schutzimpfung gegen Grippe

Am Dienstag, den **14. Oktober 1980**, findet um 19.30 Uhr im Fürsorgeraum der Volksschule Hörbranz die Schutzimpfung gegen Grippe statt und wird von Gemeindefamira Dr. Famira durchgeführt.

Die Anmeldungen müssen bis Freitag, den 10. Oktober 1980, im Gemeindeamt erfolgen. Der Impfbeitrag von S 50.— ist bei der Anmeldung zu bezahlen. Geimpft werden nur Personen ab dem 14. Lebensjahr. Für Personen unter 28 Jahren, die im letzten Jahr nicht geimpft wurden, wird eine zweite Teilimpfung innerhalb von 4–6 Wochen empfohlen. Eine solche zweite Teilimpfung wird von Dr. Famira nach Vereinbarung in der Ordination verabreicht, wobei der Impfbeitrag S 30.— beträgt.

An der Grippefront sind seit dem letzten Jahr ziemliche Veränderungen festzustellen. So erwarten die Experten der WHO (Weltgesundheitsorganisation) neben dem schon im vergangenen Jahr aufgetretenen „Russland-Virus“ auch die Typen „Bangkok, Singapur und Hongkong“. Im wesentlichen bedeutet das, daß im kommenden Herbst und Winter mehrere intensive Grippearten gleichzeitig auftreten könnten. Der Grippeimpfstoff, der bei der heurigen Impfung verabreicht wird, enthält die der jetzigen epidemiologischen Lage entsprechenden Virusgruppen und bietet daher insbesondere Schutz vor den nun zu erwartenden Grippearten.

Lassen Sie sich daher unbedingt bei der Grippeimpfung impfen. Sie schützen sich selbst und tun zugleich der ganzen Volksgesundheit einen wertvollen Dienst.

Geburtsvorbereitung für werdende Mütter

Im Einvernehmen mit Ärzten und Gemeinde läuft dieses Angebot nun schon das zweite Jahr. Erfreulicherweise ist es die Aussage der meisten teilnehmenden Frauen, daß sie in der Folge eine glückliche Geburt erleben durften. Und dieses Ziel ist sowohl um der Mutter, aber nicht weniger auch um des Kindes willen, alle Mühe wert. Gerade dieser letzte Aspekt rückt heute — aufgrund tiefgreifender Untersuchungen — viel stärker in die Mitte als früher.

„Eltern, kümmert Euch um die Geburt Eurer Kinder! Sie sind beste, Armen und Reichen gleich zugängliche Kapitalanlage. Ihr werdet niemals bereuen, Euch gut auf die Geburt vorbereitet zu haben und jeder noch so beschäftigte Mensch kann Zeit für eine so wichtige Aufgabe aufbringen“, sagte einer der großen Bahnbrecher für diesen Einsatz.

In diesem Sinne seien neuderdinge alle Interessierten informiert: Übungsabende sind jeden Dienstag um 20 Uhr, im ersten Stock des Kindergartens Brantmann (neben Firma Facona). Ratsam ab dem vierten Schwangerschaftsmonat, ohne spezielle Turnbekleidung oder vorherige Anmeldung.

Anni Moosbrugger

Aus der Dorfgeschichte

Von Eduard Grabherr

Das Rupphaus

Steinhauser, Erlachstraße 6

Dieses Haus gehörte einmal einer Familie Steinhauser. Die Tochter Angelina heiratete den Maurer Gebhard Rupp von Giggelstein, der dann in das Haus einzog. Gebhard war später Gemeindefamira, betreute das kleine Bauerngut und nebenbei das damalige Gaswerk. Frau Angelina war einige Jahrzehnte Gemeindehebamme. Während der langen Zeit ihrer Praxis erblickten einige hundert Hör-

branzer das Licht der Welt. Den ältesten Sohn, Alois Steinhauser, brachte Frau Rupp schon mit in die Ehe. Die weiteren Kinder mit Gebhard Rupp, waren Gebhard, Emilie, Karl, Gisela und Lydia. Alois Steinhauser, der auch Maurer war, erbaute sich auf elterlichem Grund, außer dem Josefsheim ein Haus. Als er einige Jahre später mit seiner Familie nach Bludenz übersiedelte, überließ er das Haus seinem Bruder Gebhard. Gisela und Lydia heirateten nach Kempten, wohin dann auch Emilie zog. Karl, der Spengler wurde, kam zu seinem Bruder Gebhard. Die Eltern waren auch schon verstorben und so wurde das Gütlein verkauft und von einem gewissen Lingenhehle, der im Josefsheim Gutsverwalter war, erworben. Als dieser starb, kaufte Agathe Rädler das Haus, die ihren Lebensabend darin verbrachte. Im oberen Stockwerk wohnte jahrelang das kinderlose Ehepaar Grömer; der Mann war bei der Fa. Maggi in Bregenz beschäftigt. — Heute gehört das Haus Franz Reischle, der es um- und ausbaute. Die Ruppkinder waren auch unsere Spielgenossen im Dorf. „Stuehusers Lois“, war der größte und stärkste unter den Dorfburschen. Wir jüngeren hatten einen Mordsrespekt vor ihm, denn der Lois packte zu, wenn ihm etwas nicht paßte. Wenn wir untereinander stritten, rief man den Lois, der wieder Ordnung machte. Ohne ein paar Watschen ging das in der Regel nicht ab.

Das ehemalige Gaswerk

Ober dem Rupphaus, hart am Bach, stand einmal ein kleines Gaswerk, das um die Jahrhundertwende die meisten Häuser im Dorf mit Leuchtgas versorgte. Es war Azetylengas, das nach dem Muster der früheren Fahrradlampen mit Karbid gespeist wurde. Gaswart war Gebhard Rupp, der besonders im Winter frühmorgens und abends dazuschauen und nachfüllen mußte. Er mußte dabei sehr gewissenhaft sein, denn wenn das Licht schwächer wurde, oder gar ausging, gab es gleich Reklamationen. Im Jahre 1903 wurden die Vorarlberger Kraftwerke gebaut. In den folgenden Jahren wurden nacheinander die Häuser mit elektrischem Strom versorgt. Die alten Gasleitungen wurden herausgerissen und an ihre Stelle wurden elektrische Leitungen aufmontiert. Wir, im Grabherrnhause bekamen das elektrische Licht im Jahre 1912. Nach einigen Jahren ging das Gaswerk komplett ein. In den zwanziger Jahren richtete Anton Mangold vom Giggelstein, der ja bekanntlich gelernter Metzger war, einen Fleischerladen im Gaswerk ein, den er aber bald wieder aufgab. Er betätigte sich dann als Maurer, kam

später zur Post und war noch jahrelang als Lohnmetzger nebenbei tätig. Dann stand das Gaswerk lange Zeit leer, bis dann zuletzt Karl Rupp, den man im Dorf „Dulle“ nannte, noch eine Spenglerei einrichtete. Nachdem er dann in die Rente kam, verbrachte er den Lebensabend im Josefsheim. Nach dem Hochwasser vom Juli 1974 wurde der am ehemaligen Gaswerk vorbeifließende Erlachbach reguliert. In diesem Zusammenhang mußte dieses Gebäude, das ohnedies schon halb verfallen war, abgebrochen werden.

Das Mangold Haus

Hannes Mesner, Erlachstraße 11

Dieses Bauernhaus wurde noch vom ganz alten Kreuzwirt Liberat Bentele erbaut und seinen Töchtern „Fränzli und und Nanne“ als Erbteil überlassen und mit dem Hausnamen „Liberates“ bezeichnet. Diese betrieben die Landwirtschaft nicht lange und verkauften das Haus an Hannes Mangold von Backenreute. Hannes Mangold war jahzehntelang Kirchenmesner und versah sein Amt sehr gewissenhaft. Hannes war ein seelenguter Mensch, konnte aber sehr streng sein. Ich war damals Ministrant und Hannes hatte uns Buben gut in der Hand. Ordnung mußte bei ihm sein und wenn einer mit den Ministrantenkleidern schlampig war, blieb er bei ihm stehen, bis er alles im Kasten schön versorgt hatte. Wir hatten den Mesner Hannes alle gern, er war gerecht und gut. Im letzten Kriegsjahre 1917–18, mußte Hannes noch mit 60 Jahren einrücken und kam an die Dolomitenfront zum Train. Er mußte mit Saumpferden Proviant und Munition in die Gebirgsstellungen bringen. Eines Tages stieß ihn ein störrischer Muli über den Pfad hinaus, er stürzte über eine Felswand und blieb tot liegen. Wir Ministranten trauerten sehr um unseren guten Mesner. — Nach ihm kam der alte Mühlebach von Leonhards an seine Stelle. — Hannes Mangold war kinderlos, seine Witwe konnte das Gut nicht mehr allein bewirtschaften und so ging es an seinen Bruder Franzeff über. Dieser baute den Hof größer aus und heute bewirtschaftet sein Sohn Xaver mit Sohn Bruno das schöne Gut.

Leiblachtaler Geschichten und Sagen (Fortsetzung)

von Willi Rupp

Das Holzangerwieble

Holzangerwieble hieß man in Eichenberg bei Bregenz eine Wettermacherin. Wenn das schönste Wetter war und die

Leute fest am Heuen, sei sie auf ein Kreuzwegle, habe mit einem Haselstecken herumgefahren und etwas gesagt und hinaufgeschaut. Dann habe es ein böses Gewitter gegeben. Und Kühe gemolken habe sie bei der verschlossenen Stalltüre. Als man ihr abgepaßt und sie tüchtig verschlagen habe, sei sie nicht mehr gekommen.

Das Katzensteigweible – heute

Emil Kern aus Berlin, der anno 1896 die Ruggburg kaufte, kannte die Sagen rund um das Katzensteig- oder Ruggburgweiblein und berichtet folgendes:

Die Sage vom Katzensteigweible hat so tief Wurzel gefaßt, daß noch heutigentags, im 20. Jahrhundert, Frauen und sogar 25 Jahre alte Burschen des nachts nicht allein bei der Katzensteig vorübergehen, ohne ein Gruseln zu verspüren, aus Angst, das Katzensteigweible könnte ihnen auf den Rücken springen. Als vor zwei Jahren ein 27jähriger Bursche in der Nacht die Hebamme holen mußte, nahm er zur Vorsicht seinen jüngeren Bruder mit, und beide haben in ihrer Furcht das Katzensteigweible gesehen und damit auch die Hebamme ängstlich gemacht. Seit dieser Zeit ist das Katzensteigweiblein bei der Ruggburg wieder gefürchtet.

Das Brockengespenst auf der Ruggburg

Ende September des Jahres 1897 ging ich eines Morgens um 7³/₄ Uhr auf den Kopf der Ruine Ruggburg, oberhalb Hörbranz. Vor mir über dem Abgrund befand sich eine leichte, durchsichtige Nebelwand. Plötzlich schreckte ich unwillkürlich zusammen, denn vor mir, zirka 8 Meter von mir entfernt, erblickte ich eine große Gestalt frei in der Luft stehend, umgeben von einem großen Kreis von ca. 3¹/₂ m Innendurchmesser. Der dunkelgraue Rand dieses Kreises hatte eine Breite von 40 cm und war scharf begrenzt. Sofort als ich die Erscheinung wahrnahm, wußte ich, daß es sich um ein Schattengebilde handelte. Merkwürdig an dieser Erscheinung war der, die menschliche Gestalt umgebende, 40 cm breite und 3¹/₂ m Innendurchmesser betragende, scharf abgegrenzte Kreis, der dem Bilde etwas Unnatürliches, Märchenhaftes – ja Gespensterhaftes – verlieh.

Als ich am darauffolgenden Tag sah, daß die Witterungsverhältnisse die gleichen waren wie am vergangenen Tage, ging ich wieder um dieselbe Zeit auf den Kopf der Ruine. Die Nebelwand hatte die Dichtigkeit wie tags zuvor, auch die Erscheinung war die gleiche, nur war das Grau der ganzen Erscheinung bedeutend matter, aber gut erkennbar.

Des Raubritters Ende

Der letzte Inhaber der Burg ist durch Verrat umgekommen. Er pflegte sich stets nach dem Mittagessen an der Sonnenseite der Burg zu sonnen. Es war einst während einer feindlichen Belagerung. Eine seiner Mägde hatte schon zuvor mit dem Feind verräterische Beziehungen gepflogen und machte nun mit ihm aus, sie würde über dem Fenster des Zimmers, wo der Herr um jene Zeit sich zu sonnen pflegte, ein weißes Tuch an einem Stecken befestigen; auf dieses Fenster solle man zielen; so könne man den Burgherrn erschießen. Und so geschah es auch; aber der Schuß verfehlte sein Ziel und nur ein Stein fiel in das Gemach herab. Die Magd nun drang in dasselbe ein, um zu sehen, ob ihr gemeinwerk Erfolg gehabt habe. Der Burgherr durchschaute seine treulose Magd und schlug sie unter die Tür. Schließlich aber sei er doch selbst noch vom Feind erschlagen worden.

Das Fräulein von Ruggburg

Auf der Ruggburg ist vor Zeiten ein Fräule gewesen, das schönst in der Gegend. Menger Ritter hat es wollen zur Frau, aber das Fräule ist, ich weiß nicht wie, viel zu ernstlich gewesen und hat nicht wollen mannen. Einmal geht es an einem Abend spazieren und trifft eine Bettlerin, die grad am Weg da strickt, und die klagt dem Fräule die Not und weint und erzählt, was sie schon habe mitgemacht im traurigen Leben: „Ihr tötet's nicht glauben, gestrenges Fräule, was ich meiner Lebtag habe gelitten, und Ihr wisset halt eben nicht, was Kummer und Sorge ist.“ Mein Fräule schmöllelet: „Ei, sag mir, was Kummer und Sorge ist“, und gibt dem Weiblein ein Bieble (Zehnkreuzerstück). Das Bettlerweible aber gibt dem Fräule den Knäuel Garn und sagt: „Da traget den Knäuel in den Tannenwald hinauf, bis ihr die Seel findet vom Knäuel, dann erfahrt Ihr bestimmt, gestreng Fräule, was Kummer und Sorge ist.“ Mein Fräule nimmt den Knäuel und geht munter in den Tannenwald hinauf, und windet vor ihm hin den Knäuel ab. Jetzt, da fängt es langsam zu dämmern an, und mit der Dünkle geht der Knäuel aus, und meinem Fräulein bleibt eine Baumnuß, auf die der Knäuel gewunden war, in der Hand, und die Baumnuß ist die Seel vom Knäuel, und mein Fräule sieht jetzt freilich ein, was Kummer und Sorge ist. Das zarte Ding steht jetzt in einem schwarzen Tannenwald, mutterseelenallein, weiß keinen Weg, keinen Steg zum Schloß zurück, hat Hunger und Durst, hat nichts zu trinken, möchte schlafen und hat kein Bett, möchte sich wärmen und hat keine Stube. Da fängt es an zu weinen und verspricht, wenn es

weiter durch Tannen und Föhren wieder zu Leuten komme, gehe es ins Kloster. Drauf geht es immer weiter durch Tannen und Föhren und betet vor ihm hin, und die kalte Nachtluft verzauselt ihm die Locken. Mit einemmal sieht es ein Lichtlein durch die Tannen flimmern und schreit auf vor Freude und geht aufs Lichtlein zu und kommt zu einer Hütte und klocket. Ein altes, buckliges Weiblein, ein Licht in der Hand, tut auf. „Habt mich doch über Nacht“, sagt das Fräule, „ich bin verwirrt und finde keinen Weg mehr heim.“ „No, so sei es“, sagt das Mütterle und führt das Fräule in die Stube, „aber“, sagt es, „das Ding ist nicht sicher, ich fürcht, der Jäger kommt; das ist ein wilder, ungehobelter Kerle, der nichts, was Mensch heißt, leiden will, nur mir tut er nichts, ich sei schon geschlagen genug, sagt er, mit meinem Bukkel. Tagweis geht er fort und paßt auf das Hochwild, und, so Gott will, kommt er hinacht nimmer.“ Das Fräule loset und schnauft voll Kummer und Sorgen. Auf einmal hört man es bellen und hünen, und der Jäger ist vor der Hütte und flucht. Das Fräule stuchenweiß vor Schrecken, springt auf und will fliehen, aber unter der Tür verkommt es dem Jäger, und der zieht seinen Säbel und haut ihm das flatterige Haar ab. Das Fräule ist froh gewesen, daß ihm der Kopf noch ist stehen geblieben und ist im Wald weiter gelaufen.

Das ist geschehen im Herbst. Aber dem Jäger ist von der Zeit an nimmer mehr wohl gewesen. Das Bild von dem Fräule ist ihm, wie sein Zorn verrochen gewesen ist, allweg vor die Seel gekommen. Er macht Kränzlein und Blumen aus des Fräuleins Haar und schaut sie an und weint. „Weible“, sagt er auf einmal zu seiner Wirtschäfterin, „Weible“, sagt er, „mich reißt es jetzt weiter, ich gang und such das Fräulein, ohne den Engel kann ich's nicht mehr prästieren.“ Und der Jäger zieht fort mitten im Winter und geht weilos von Schloß zu Schloß, aber nirgends findet er sein Schätzle. Endlich kommt er im Schwabenland zu einem Kloster und bittet eine Suppe, und wer gibt ihm sie? — O, das Fräule von Ruggburg, sein Schätzle. — Stuchenweiß werden beide, und die Klosterfrau schlägt schnell wieder die Tür zu. Der Jäger aber liegt am anderen Morgen erfroren bei der Pforte.

Der Ritter von Halbenstein

Auf der kleinen, mit einem runden Turme bekrönten Burg Halbenstein oberhalb Fronhofens, hauste vorzeiten ein Ritter, der wegen seiner unchristlichen Sitten verhaßt war in der ganzen Gegend. Da faßte das geplagte Volk in seiner

Not den Plan, ihn zu ermorden. Sogar seine Hausmagd versprach Mithilfe. Als der Ritter eines Mittags an der Tafel saß, hängte sie der Verabredung gemäß an der Stelle, wo er seinen Platz hatte, einen roten Strumpf ans Fenster. Ein Bauer aus Eichenberg schoß mit einem Standrohr darauf und traf den Ritter ins Herz. Bei der großen Entfernung wurde dies als ein Wunder angesehen. Es war das Maß der Sünden des Verhaßten voll gewesen.

Die Ruine Halbenstein ist heute fast gänzlich abgetragen und die Steine sind zum Bau von Bauernhäusern verwendet worden. Ein Teil der Burg und des Turmes war in den achtziger Jahren noch vorhanden. Zuletzt wohnten in der Burg arme Leute. Ihre Kinder wollten abends nie ins Bett und fingen dann immer in der Nacht jämmerlich zu schreien an. Sie sagten, sie sähen einen Geißbock. Man gab ihnen endlich etwas Geweihtes in ihre Bettchen mit, darauf waren sie die ganze Nacht ruhig.

Vorher hatte der Bauerndoktor Geng von Bregenz in diesem ehemaligen Lehengute gewohnt. Ihm machte es immer, wenn er vom Kräutersammeln heimkam, seine Zimmertür auf und einmal drängte sich sogar etwas zwischen ihn und die Zimmertür, so daß er weder vor noch rückwärts konnte.

Guten Abend

Der Bauer Jäger von Stein ging einmal am Abend von Moos herunter seiner Behausung zu. Wie er ins Besenreis kommt, sieht er im Schanzgraben, der beim Rhombergstein vorbeigeht, einen großen Herrn im Frack und mit einem „langen Hut“ auf sich zuschreiten. „Goete-n-Obed!“ grüßt der Bauer. Aber der noble Herr nimmt ihm den Gruß gar nicht ab. „Leck me im Füdlo! Hoscht des oa it gher, herrscht des ander o it!“ sagt der Bauer ganz verwildet und schaut nach dem fremden Herrn um. Da sieht er — wer beschreibt sein Entsetzen —, daß der Herr keinen Kopf mehr hat. — „I gäng hüt no it z' Nacht uff, it um fufzg Gulde!“ setzte der Erzähler, ein ehemaliger Senn, hinzu.

Im Kriegshaus über dem Haggen

Ober dem Haggen stand ein Blockhaus, das sogenannte Kriegshaus. Es war aus rohen Baumstämmen gezimmert und hatte zum Hinausschauen kleine Löcher. Auch war es ganz mit Palisaden umgeben. Als der Krieg mit den Franzosen vorbei war, wurde es von armen Leuten bewohnt. Es war aber in diesem Blockhaus nicht gut wohnen, weil darin oft Geister einen fürchterlichen Lärm machten. Am ärgsten aber war es, als diesen Leuten einmal ein Kind

starb. Da hat es derart gerumpelt und gerasselt, daß die Totenwache und die Leute, die beten gekommen waren, aus dem Hause hinausliefen.

Der wilde Mann

In der Gegend von Althofen, droben im Walde, saß einmal ein steinaltes Männle vor einem Haufen goldener und silberner Schneckenhäuslein. Da kam der wilde Mann daher, sah die Schneckenhäuslein und rief dem Männle zu: „Gim mer die goldene und silberne Schneegahisle oder i riß de zu Stibesdarso (Staub in der Sonne)!“

Den Weg gewiesen

Vor Zeiten ging von Bregenz ein Bauer heimwärts auf den Buchenberg. Er ging bei der Klause hinauf. Im Besenreis trat ein nobler Herr mit einem Zylinder auf dem Kopfe zu ihm und ersuchte den Mann, er möchte ihn begleiten und auf den Berg hinaufführen, da er sich nicht auskenne. Der Bauer war gerne bereit und die beiden stiegen nun miteinander den Berg hinan. Bei der Haggenkapelle blieb der Herr stehen und fragte seinen Begleiter, was er zu bezahlen habe; der Herr setzte noch nachdrücklich hinzu, er solle nur verlangen, fordere er soviel er wolle. Sie waren eine Viertelstunde gegangen und der Mann dachte sich: „Jo, bis dohear wear i jetzt doch it viel verlange kine“, wollte aber doch viel sagen und forderte einen Gulden. Der Herr gab ihm den Gulden und war auf einmal wie zerstoben. Der Mann hätte sagen sollen: „Gebit mir soviel ihr habt!“, dann wäre er für sein Lebtage reich gewesen.

Komm nur!

Der Bauernbursch Huber vom Weiler Galgenbühel bei Lochau ging einmal in der Nacht von Möggers heimzu. Es war Sonntag und der Bursch hatte ein ganz neues Gewand an. Er war nicht wenig stolz auf sein stattliches Aussehen und noch kuraschierter als sonst. Auf dem Katzensteig rief er: „Kumm nu, kumm nu, Wieble!“ Da saß es ihm auch schon auf dem Rücken. Er verlor den rechten Weg und irrte die ganze Nacht herum, ohne ihn wieder finden zu können. Als es endlich dämmerte, sah er sich – auf dem Pestfriedhof von Giggelstein.

Die Aufhockerin an der Stundsul

Josef Bilgeri von Lochau ging einst von Bregenz heimzu. Es regnete und vor ihm her wanderte ein Weib mit einem aufgespannten Regenschirm. Wie er so dahinschritt, drehte

Vereinsleben — Gemeinschaftsleben

Wiederaufstieg der Ringer in die Bundesliga

Die erste Ringermannschaft wurde vor 24 Jahren unter dem Dach der Turnerschaft ins Leben gerufen. Nach Überwindung verschiedener Schwierigkeiten in den Anfangsjahren wurde 1967 unter dem Obmann Ernst Fehr ein eigener Verein gegründet. Durch intensives Training, Ausdauer und Einsatz aller Aktiven und Funktionäre konnten dann bis zum Jahre 1976 nicht weniger als 67 österreichische Meistertitel errungen werden. Der größte Erfolg war im Jahre 1976 zu verzeichnen, als Otto Köb in den Olympia-A-Kader und Dietmar Jeglic in den Olympia-B-Kader berufen wurden. Weiters war es dem verdienten



Die Kampfmannschaft mit Trainern für die Bundesliga: stehend von links: Dietmar Jeglic, Eugen Jochum, Roman Schedler, Siegfried Schuh (Obmann), Werner Kohler, Norbert Ratz, Markus Roidinger, Alfred Loser (Obmann Stellvertreter), knieend von links: Gerhard Greiderer, Harald Schuh, Kurt Ratz, Alois Felder, Werner Huber, Michael Penz.

Obmann Ernst Fehr auch gelungen, den „Großen Preis von Österreich“ als int. Olympiaqualifikationsturnier mit Teilnehmern aus acht Nationen mit nach Hörbranz zu bringen. Seit einem Jahr hat Siegfried Schuh die Obmannstelle übernommen, wobei ihm Roman Schedler als Trainer der Kampfmannschaft und Kurt Gleffe und Manhard Köb als Trainer der Schüler und Jugendlichen tatkräftig zur Seite stehen.

Nach dem Abstieg des AC Hörbranz vor zwei Jahren in die Regionalliga schaffte die Kampfmannschaft nun wieder den Wiederaufstieg in die Bundesliga nach einem hart erkämpften Aufstiegskampf gegen den Ostligameister Actual Nettingsdorf mit einem 20:12-Punktesieg.

Ziel des Vereins ist es, in der kommenden Saison den Klassenerhalt in der höchsten österreichischen Ringerliga zu sichern. Ein besonderer Wunsch der Ringer wäre eine größere Zuschauerkulisse, damit durch die Publikumsunterstützung dieses Ziel im Jahre 1981, in dem das 25-jährige Vereinsjubiläum gefeiert werden kann, auch erreicht wird.

Neues von der Turnerschaft Hörbranz

Erstmals seit vier Jahren konnte die Turnerschaft diesen Sommer wieder eine Athletin zu den österreichischen Meisterschaften entsenden. Das große Talent Karin Tergl, die mit 4,84 Meter im Weitsprung bereits Vorarlberger Meisterin in ihrer Klasse geworden war und im Hochsprung schon 1,55 Meter übersprungen hat, konnte ihre Entsendung rechtfertigen. Sie kämpfte sich bei über 20 Teilnehmerinnen bis ins Finale vor und belegte dort den guten siebten Rang.

Im Ortsvereinsturnier des FC Wela-Suppen Hörbranz beteiligte sich die Turnerschaft mit zwei Mannschaften. Nach den Siegen in den Jahren 1977 und 1978 und dem 2. Rang im Vorjahr konnte die erste Mannschaft wieder den Siegespokal der Gemeinde in Empfang nehmen. Auch die zweite Mannschaft erreichte nach einem Elfmeterschießen mit den Ringern den guten 3. Platz.

Mit Beginn des Schuljahres nehmen wir auch das Schülerturnen in der Turnhalle wieder auf. Ab Mittwoch, dem 17. September, wird jede Woche von 17.10 bis 18.15 Uhr allen Schülern die Möglichkeit geboten, die Grundbegriffe im



Von links nach rechts: (stehend) Obmann Manfred Streit, Otmar Sutter, Dipl.-Ing. Willi Köb, Bruno Kornthaler. Kniend: Karl-Heinz Fink, Walter Kinkl, Peter Schaub, Lothar Köb.



Lauf und Sprung zu erlernen. Daneben gibt es noch Gesundheits- und Haltungsgymnastik sowie Spiele. Anmeldungen werden jeden Mittwoch von den Riegenleiterinnen in der Turnhalle entgegengenommen.

Für alle Schüler ab 9 Jahren bieten wir ebenfalls jeden Mittwoch von 18.15 Uhr bis 19.45 Uhr die Möglichkeit, die einzelnen Disziplinen der Leichtathletik kennenzulernen. Mit der Fertigstellung des neuen Kunststoffplatzes im Sportzentrum am Sandriesel erhoffen wir uns einen neuen Aufschwung in der Leichtathletik und bitten alle Eltern, ihre interessierten Buben und Mädchen zu unserem Training zu schicken.

Die Frauenriege nimmt ebenfalls jeden Montagabend von 20.30 Uhr bis 22.00 Uhr ihre Gymnastik wieder auf. Die Männerriege turnt wie bisher am Mittwochabend von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr bei Gymnastik, Volleyball und Hallenfußball. Alle Männer und Frauen sowie Jugendliche sind auch dabei herzlich willkommen.

Am 4./5. Oktober führen wir unsere 13. Herbstwanderung im Leiblachtal durch. Auch dazu möchten wir alle Hörbrannerinnen und Hörbranner recht herzlich einladen.

Nach dem großen Interesse der vergangenen Jahre beginnen wir am Mittwoch, den 15. Oktober, bis zum 17. Dezember 1980 (10 Abende) mit der Schigymnastik mit Musik. Alle, die fit auf die Schipiste gehen wollen, laden wir dazu recht herzlich ein. Der Kursbeitrag für Nichtmitglieder beträgt wie im vergangenen Jahr wieder S 150.—.

Obmann Manfred Streit

33. Jahreshauptversammlung 1980 des Wela-Suppen FC Hörbranz

Ganz im Zeichen des Wiederaufstieges in die Landesliga stand die diesjährige Jahreshauptversammlung der Hörbranner Fußballer. Für den erkrankten langjährigen Obmann Hans Schuler konnte Vorstandsstellvertreter Anton Achberger im Saal des Gasthauses Bad Diezlings eine große Anzahl Spieler und Mitglieder begrüßen. Mit Freude wurde der Besuch verschiedener Gemeinderäte und Gemeindevertreter sowie der Klassenobmann der Landesliga Albert Götze als Verbandsvertreter und der Vertreter des Eurosportringes zur Kenntnis genommen.

Der Bericht des Vorstandes wurde von Anton Achberger vorgetragen. Neben der großen Leistung der 1. Mannschaft, die nach dem Abstieg sofort durch die Erringung der Meisterschaft in der 2. Klasse den Wiederaufstieg in die Landesliga schaffte, galt das besondere Augenmerk den Nachwuchsmannschaften.



Landesliga-Aufsteiger FC Hörbranz 1980

Stehend von links nach rechts: Ludwig Amann Mannschaftsbetreuer, Edwin Feßler, Wolfgang Amann, Oswald Lissy, Paul Hauser, Bertl Reiner, Michael Lindner, Werner Kohler, Hans Schuler Vorstand, Ferdl Pawle Trainer. Knieend von links: Peter Loch, Thomas Hagen, Roland Knünz, Kurt Gschliesser, Werner Wolff, Hubert Lissy.

Im Bericht kam ganz klar zum Ausdruck, daß die vereins-eigene Nachwuchsarbeit die beste Garantie für gute Leistungen in der Zukunft ist.

Erfreulich war auch der Kassabericht, gelang es den Vereinsverantwortlichen doch, den Schuldenstand des Vorjahres abzubauen und die Kassa mit, wenn auch geringem Plus, abzuschließen.

Die Neuwahlen ergaben nur geringe Veränderungen.

Einstimmig wurde Hans Schuler wieder zum Obmann gewählt. Seine Stellvertreter sind Anton Achberger, Kurt Wegscheider und Roland Knünz.

Zu Beiräten wurden wieder Luggi Amann und Walter Hajek bestellt. Mit den Kassen- und Schriftführeraufgaben betraute die JHV Hermann Wolff und Walter Moosbrugger. Neben verschiedenen Spielerehrungen, die 100 bzw. 200 Spiele für den Verein absolvierten, wurde auch einigen Damen sowie dem Platzwart Erich Hagen und dem Mannschaftsbetreuer Luggi Amann vom Verein, bzw. von den Spielern mit Geschenken für ihre unermüdliche Mitarbeit gedankt.

Etwas heißer ging es dann bei der fälligen Debatte über die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zu.

Die Vereinsleitung hat hier aber einen Ausgleich durch die Einführung von Saisonkarten geschaffen.

Klassenobmann Albert Götze dankte im Namen des Verbandes für die gute Arbeit, die bei den Hörbranzern geleistet wurde.

Im besonderen verwies er auf die enorme Wichtigkeit einer guten und breit angelegten Nachwuchsarbeit.

Manfred Streit als Sportausschußvorsitzender der Gemeinde Hörbranz überbrachte die Grüße derselben und betonte mit Genugtuung, daß Hörbranz jetzt endlich nach so vielen Jahren über einen der schönsten Sportplätze verfügen kann.

Mit dem einhelligen Wunsch aller, daß der Wela Suppen FC Hörbranz nun endlich in der Landesliga seßhaft bleibt, schloß die harmonisch verlaufene Jahreshauptversammlung.

Anton Achberger

Wela-Suppen FC Hörbranz auf großer Fahrt.

Zum Abschluß der erfolgreichen Spielsaison mit Wiederaufstieg in die Vorarlberger Landesliga, folgte der Zweitligameister Wela-Suppen FC Hörbranz einer Einladung des Sponsors Wela Nahrungsmittelwerke nach Ludwigsstadt. Verbunden wurde diese Einladung mit einer Fahrt nach Berlin, welche im Rahmen des Sportaustauschprogrammes des EUROSPOTRINGES durchgeführt wurde.

Schon in den frühen Morgenstunden startete die Hörbranzener Reisegruppe mit dem Bus der Fa. Hagspiel über Nürnberg nach Ludwigsstadt-Oberfranken, wo wir gegen Mittag eingetroffen sind. Herr Dir. Weber und Betriebsleiter Häring begrüßten uns im Namen der Wela-Werke und luden die Reisegruppe zu einem Mittagessen ein. Vor dem sportlichen Wettstreit war eine Grenzland-Rundfahrt auf dem Programm. Als Reiseleiter fungierte der Chef der Grenzpolizei für den Grenzbereich Ludwigsburg. Die Fahrt führte entlang der Zonengrenze. Er erklärte uns sehr eindrucksvoll anhand von Unterlagen und Dokumenten, wie so eine Zonengrenze mit ihren Befestigungen, Sperrgürteln, Wachtürmen in Wirklichkeit aussieht und was es heißt, an einer solchen Grenze zu wohnen. Ludwigsstadt

grenzt an drei Seiten an die Zone (DDR). Im Freundschaftsspiel gegen Wela TSV 1883 Ludwigsstadt unterlag Hörbranz mit 5:3 dem Gastgeber. — Im anschließenden gemütlichen Beisammensein bei Musik und Tanz gab der Bürgermeister von Ludwigsstadt seiner Freude Ausdruck, daß wir von Hörbranz als Grenzbewohner einer freien Grenze (Deutschland, Schweiz) zur Zonengrenze gekommen sind. In den frühen Morgenstunden verließen wir Ludwigsstadt in Richtung Zonengrenze Hirschberg. Nach einem fast zweistündigen Aufenthalt an der Grenze fuhren wir auf der Transit-Autobahn durch die DDR nach Berlin, wo wir im Stuttgarter Hof für zwei Tage Quartier bezogen haben, während die Mahlzeiten im Restaurant Alt-Berlin eingenommen wurden. Sehr eindrucksvoll und interessant gestaltete sich die dreistündige Stadtrundfahrt mit Reiseleiter Blechel vom Stadtsenat Berlin. Auch von Berlin bei Nacht wurde von den Teilnehmern reger Gebrauch gemacht. Die zweite sportliche Begegnung wurde auf einem Kunstrasenplatz in Berlin-Neukölln gegen NLB Berlin ausgetragen und mit 7:3 gewonnen, obwohl wir zur Halbzeit mit 2:0 im Rückstand lagen, bedingt durch das erste Spiel für Hörbranz auf einem Kunstrasen. Die zweite Halbzeit gestaltete sich nach richtiger Einstellung sehr trefferreich. Die Revanche der Berliner soll im kommenden Jahr in Hörbranz erfolgen.



Berlinfahrt FC Hörbranz, Olympiastadion Berlin

Nach einem ausgiebigen Ausklang in Berlin kamen wir alle einhellig zur Feststellung: „Berlin war eine Reise wert“. Am nächsten Morgen verließen wir Berlin in Richtung

Zonengrenze und kamen in einer fast zwölfstündigen Fahrt mit einigen Zwischenpausen mit dem Hagspiel-Bus wohlbehalten nach Hörbranz.

Für jeden Teilnehmer war diese Fahrt ein einmaliges Erlebnis und wir danken der Sponsorfirma Wela Werke Ludwigsstadt für die Einladung und dem Eurosportring für die Organisation des Sport- und Aufenthaltsprogrammes.
Hans Schuler

Im Lebenskreis

Geburten vom 4. Juni 1980 bis 7. September 1980

Winder Markus, Ruggburgstraße 16	4. 6. 1980
Canavar Ahmet, Lindauer Straße 55	3. 6. 1980
King Daniela, Sägerstraße 8	4. 6. 1980
Pruscha Isabel, Ruggburgstraße 7	10. 6. 1980
Egger Bernd, Grenzstraße 15	11. 6. 1980
Schütz Silvia Sibylle, Schützenstraße 10	15. 6. 1980
Schedler Nadin Gisela, Römerstraße 15	20. 6. 1980
Schwärzler Sonja Veronika, Unterhochsteg 22	24. 6. 1980
Gahbauer Mike Thomas, Hochstegstraße 23	29. 6. 1980
Deller Barbara Gabriele, Erlachstraße 35	3. 7. 1980
Yücekaya Özgül, Erlachstraße 4	12. 7. 1980
Yilmaz Arzu, Leonhardsstraße 34	14. 7. 1980
Schwendinger Igor, Lochauer Straße 94	14. 7. 1980
Walter Wolfgang, Bergerstraße 48	18. 7. 1980
Sevinc Hakan, Ruggbachweg 6	23. 7. 1980
Parlak Ömer Osman, Leiblachstraße 6	2. 8. 1980
Suppan Renate, Römerstraße 26	6. 8. 1980
Zimmermann Manuel, Im Ried 9	6. 8. 1980
Sutter Emanuel, Reutemannweg 7	13. 8. 1980
Varli Kadir, Diezlingerstraße 26	22. 8. 1980
Seeberger Günther, Straußenweg 18	7. 9. 1980

Sterbefälle vom 25. Juni 1980 bis 6. September 1980

Hehle Johann (1900), Kirchweg 33	25. 6. 1980
Fehr Josef (1897), Backenreuterstraße 33	11. 8. 1980
Thaler Christian (1969), Herrnmühlestraße 3	11. 8. 1980
Hajek Eduard (1901), Grenzstraße 8	15. 8. 1980
Bentele Hugo (1928), Allgäustraße 126	6. 9. 1980

Eheschließungen beim Standesamt Hörbranz vom 10. Juni 1980 bis 12. September 1980

Rädler Franz Xaver, Sigmarszell, mit Berkmann Johanna Katharina, Hohenweiler	10. 6. 1980
---	-------------

Läßer Johann Peter, Möggers, mit Heine Herlinde, Lauterach	11. 6. 1980
Gomm Peter, Hörbranz, Leiblachstraße 3, mit Hitzhaus Josefine, Leichlachstraße 3	20. 6. 1980
Hammerer Josef Wilhelm, Egg, mit Grollegg Heide, Richard-Sannwald-Platz 2	27. 6. 1980
Tschögl Franz, Herrnmühlestraße 23, mit Hertnagel Barbara, Herrnmühlestraße 23	27. 6. 1980
Achberger Martin Johann, Diezlingerstraße 1, mit Binger Irmgard, Bergerstraße 26	10. 7. 1980
Tratter Werner Stefan, Lehenweg 7, mit Hansmann Maria, Lochau	10. 7. 1980
Mocker Wolfgang Michael, Pforzheim, mit Gorbach Irene, Ziegelbachstraße 19	26. 7. 1980
Frick Wilfried Gebhard, Möggers, mit Gorbach Elfriede, Straußenweg 20	29. 7. 1980
Ritsch Alwin, Hohenweiler, mit Jochum Kreszentia, Am Giggelstein 5	1. 8. 1980
Hehle Robert, Straußenweg 27, mit Caser Christa, Lochau	8. 8. 1980
Boschi Michael Arnold, Diezlingerstraße 36, mit Pechtl Monika, Fußach,	8. 8. 1980
Smetanik Armin Franz, Leiblachstraße 22, mit Jankovsky Roswitha, Leiblachstraße 22	13. 8. 1980
Lapkalo Viktor, Europadorf 5, mit Lorenzin Paulina, St. Gallenkirch	22. 8. 1980
Hainzl Johann, Lindauer Straße 56, mit Lechleitner Gertrud Renate, Hard	22. 8. 1980
Fessler Edwin, Allgäustraße 84, mit Salomon Monika Elfriede, Grenzstraße 15	22. 8. 1980
Hercher Gebhard, Ruggburgstraße 7, mit Ebenhoch Sigrid, Lauterach	28. 8. 1980
Gartner Alois, Lehmgrube 7, mit Prähauser Helga, Lehmgrube 7	29. 8. 1980
Strobel Siegfried, Unterhochstegstraße 20, mit Reiner Hedwig, Unterhochstegstr. 20	5. 9. 1980
Darnaí Jozsef, Europadorf 11, mit Alge Ingrid, Lindauer Straße 104	12. 9. 1980

Hohe Geburtstage

80 Jahre und älter im vierten Vierteljahr

Kleinert Maria, Ruggburgstraße 4	6. 10. 1888
Fink Johanne, Heribrandstraße 14	16. 11. 1891
Eberle Maria, Lindauer Straße 11	9. 12. 1891

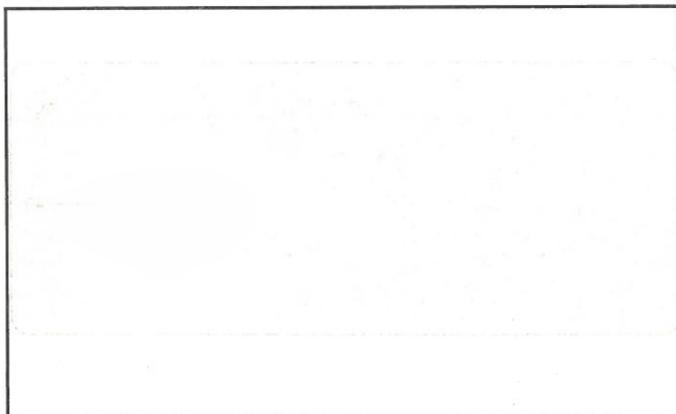
Hehle Magdalena, Heribrandstraße 14	23. 12. 1892
Harhofer Emilie, Raiffeisenplatz 1	22. 10. 1895
Sauer Erich, Lochauer Straße 79	10. 11. 1895
Jenkner Margarethe, Rosenweg 21	27. 11. 1895
Sinz Maria, Heribrandstraße 101	29. 10. 1896
Fessler Engelbert, Schützenstraße 16	16. 11. 1896
Schönhuber Maria, Brantmannstraße 8	31. 10. 1897
Böhler Berta, Heribrandstraße 14	20. 11. 1897
Moosbrugger Anna, Allgäustraße 22	23. 12. 1897
Loser Ferdinand, Brantmannstraße 21	16. 10. 1898
Jochum Josefa, Ruggburgstraße 2	16. 10. 1898
Gorbach Maria, Ziegelbachstraße 51	26. 11. 1898
Hagen Regina, St.-Martins-Weg 7	27. 11. 1898
Deisenberger Maria, Grenzstraße 14	19. 11. 1899
Pechtl Franz, Wuhrstraße 1	28. 11. 1899
Gögele Magdalena, Schmitzenstraße 5	4. 10. 1900
Gutwein Katharina, Brantmannstraße 19	11. 11. 1900
Schmid Kreszentia, Diezlingerstraße 52	20. 11. 1900
Moosbrugger Anton, Ziegelbachstraße 73	24. 11. 1900
Flatz Klara, Heribrandstraße 14	8. 10. 1901
Kaufmann Josefine, Herrnmühlestraße 12	31. 10. 1901
Achberger Viktoria, Backenreuterstraße 18	9. 11. 1901
Siebmacher Hedwig, Fronhoferstraße 18	24. 11. 1901
Gassner Maria, Seestraße 13	13. 12. 1901

Dies und Das

Vortrag über Sicherheitsfragen

Am Donnerstag, den 30. Oktober 1980, findet um 20 Uhr im Kronen-Café ein Vortrag mit anschließender Diskussion über Sicherheitsfragen, insbesondere der vorbeugenden Verbrechensbekämpfung mit Filmvorführungen sowie über Jugendkriminalität, Jugendschutz und Einbruchsicherung statt. Vortragende sind der Chef der Kriminalabteilung des LGK. für VlbG. Oblt. Bliem und der Hauptsachbearbeiter Gl. Gort.

P. b. b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz



Herausgeber und Verleger: Gemeinde Hörbranz
Gesamtgestaltung: Bernhard Tschol
Fotos: Manfred Streit 3, FC Hörbranz 1
Auflage: 1650 Stück, für alle Haushalte kostenlos
Druck: J. N. Teutsch, Buch- und Offsetdruck, Bregenz